

Reisebericht Äthiopien und Testimonies

Vom 6.4.18-16.4.18 waren Studierende des Wahlfachs Transnationale und Transkulturelle Soziale Arbeit mit Prof.in Dr.in Heidrun Schulze und Dorothee Schäfer (M.A. Soziale Arbeit) auf einer 10-tägigen Studienreise in Äthiopien.

Die Exkursion fand gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen, unter Leitung von Prof. Dr. habil. Ingrid Miethe und Studierenden des Masterstudiengangs Außerschulische Bildung statt.

Vor der Exkursion nahmen die Studierenden der HSRM im Wintersemester 2017/18 an zwei Vorbereitungsseminaren zum Thema „Transnationale und Transkulturelle Soziale Arbeit“ teil. Eine Lehrveranstaltung wurde durch den Gastdozenten Prof. Dr. Tesfaye Semela, Leiter des Centers für Strategie- und Entwicklungsforschung an der Universität Hawassa in Äthiopien durchgeführt.

Gemeinsam mit der Gruppe Studierender der Justus-Liebig-Universität in Gießen starteten wir an einem Freitagabend am Frankfurter Flughafen unsere Reise. Nach einem angenehmen 6-stündigen Flug, kamen wir in Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens an. Die ersten zwei Nächte verbrachten wir in einer familiär geführten Pension in Addis Abeba. Von dort aus starteten wir erste Erkundungstouren durch die Millionen-Stadt. Es bot sich ein kontrastreiches Bild von Restaurants, moderner Architektur, religiöser Bauten, Smog, Wellblechhütten, Müllhalden auf offener Straße und vielen Wohnungslosen.

Beim Ausflug zum Entoto Hill und dem Besuch des historischen Museums und des alten Palasts von Kaiser Menelik II und Kaiserin Taytu Betul aus dem späten 19. Jahrhundert, war es spannend, vorhandenes Wissen über die Geschichte Äthiopiens mit den Artefakten und Gebäuden vor Ort zu verbinden und mehr Informationen durch die lokalen Tour-Guides zu erhalten und zu diskutieren. Wir hatten auch die besondere Möglichkeit, das orthodoxe Osterfest in Äthiopien mitzuerleben, denn die Besitzer unseres Gasthauses ließen uns an ihren Feierlichkeiten teilhaben, indem sie uns zu ihrer traditionellen Kaffeeceremonie einluden und uns ihre Festtagsspeisen anboten.

Die 5-stündige Überlandfahrt von Addis nach Hawassa am 3. Tag unseres Aufenthaltes, führte vorbei an endlos erscheinenden Ackerlandschaften, Lehmhütten, einigen größeren und kleineren Städten und dem Langano See, wo wir eine Pause einlegten und einige von uns sogar schwimmen gingen. In Hawassa angekommen, bezogen wir unsere Zimmer im Lewi Hotel und bereiteten uns auf das straffe Programm der nächsten Tage vor.

Zunächst wurden wir von Prof. Dr. Semela und seinem Team herzlich an der Hawassa Universität empfangen. Uns wurde die Hawassa Universität und ihre verschiedenen internationalen Kooperationen vorgestellt, wir tourten den riesigen Uni-Campus und lernten einige Fachbereiche und Lernzentren kennen, u.a. das ernährungswissenschaftliche Forschungszentrum der Universität Hawassa, das für Äthiopien und die Ernährungslage vieler Regionen und Bevölkerungsgruppen besonders wichtig und zur Exzellenzforschung gehört und mit sozialwissenschaftlichen Fakultäten wie Sozialer Arbeit zusammenarbeitet.

Am nächsten Tag besuchten wir ein privates Hilfsprojekt für Straßen – und Waisenkinder mit besonderen Bedürfnissen („special needs“) und erhielten von den Organisatoren Informationen über die Herausforderungen in der Arbeit mit beeinträchtigten Kindern vor Ort. Wir wurden durch die verschiedenen Häuser der Organisation geführt und halfen im Anschluss noch bei diversen handwerklichen und organisatorischen Aufgaben die anfielen. Hierüber waren die Organisator_innen sehr dankbar.

Am 7. Tag der Exkursion fuhren wir zu einer ländlichen Schule ca. eine Stunde von der Stadt Hawassa entfernt. In der Schule für 1400 Kinder erhielten wir einen Einblick in das Hilfsprojekt ‚Schulspeisung‘. Hier wird den Schulkindern mit Hilfe von Spendengeldern ein Mittagessen ermöglicht. Für viele Kinder ist diese Mahlzeit das einzige warme Essen am Tag. Uns wurde mitgeteilt, dass das Mittagessen für viele Familien einen Anreiz bieten würde, die Kinder überhaupt zur Schule zu schicken. Zu unserer Überraschung bestand das Mittagessen lediglich aus einer Tasse Gemüsesuppe, deren gefriergetrocknete Bestandteile allerdings alle wichtigen Vitamine sowie Proteine enthält und von einer Hilfsorganisation aus Kanada gespendet wird. Die Umsetzung dieses Projektes findet in enger Zusammenarbeit mit der Community vor Ort und den Eltern der Schülerinnen und Schüler statt, ähnlich eines Gemeinwesen Projektes – wie wir es in der Sozialen Arbeit nennen würden.

Für den nächsten Tag war ein Besuch in einem SOS Kinderdorf vorgesehen. Wir erhielten von der Leitung des Dorfes eine Vorstellung über die Arbeit der internationalen NGO und eine Führung über das große Gelände mit Wohnhäusern, Kindertagesstätte und Schule. Wir konnten uns mit der Leiterin der integrierten Vorschule über die pädagogische Arbeit unterhalten und uns in den Räumlichkeiten umsehen.

Nach unserer Rückkehr nach Addis Abeba, die wir diesmal mit öffentlichen Verkehrsmitteln bestritten, besuchten wir am letzten Tag unserer Exkursion die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Addis Abeba. Hier stellten uns der Landesdirektor Dr. Matthias Rompel und Evelien Blom, Bereichsleiterin für Zusammenarbeit mit Hochschulen, die Arbeit der GIZ in Äthiopien vor und beantworteten beim gemeinsamen Mittagessen unsere Fragen zu den verschiedenen Projekten. Insbesondere waren wir davon beeindruckt, dass in Äthiopien innerhalb der letzten 10 Jahre ein Zuwachs von 4 akkreditierten Universitäten auf 40 stattgefunden hat und das Thema der hochschulpolitischen Bildung ein zentrales Thema ist.

Am späten Abend ging es dann mit dem Taxi zurück zum Bole International Flughafen in Addis und wir freuten uns auf unsere Heimreise zurück nach Deutschland.

Testimonies der Studierenden:

„Für mich war es sehr aufschlussreich, Soziale Arbeit in Äthiopien kennenzulernen und die Unterschiede zu meinen Erwartungen, die natürlich mit dem mir bekannten deutschen Konzepten der Sozialen Arbeit zusammenhängen. [...] Es hat mich sehr weitergebracht, zu sehen, welche Unterschiede es gibt. Hätte ich die Exkursion nicht gemacht, wäre es mir nicht so verdeutlicht worden.“ Livi Hausting

„[...] Durch die Besuche bei lokalen und internationalen Hilfsprojekten und NGOs sowie der Hawassa University hatten wir die Möglichkeit, theoretisches Wissen aus den Vorbereitungsseminaren, mit echten Erfahrungen und Erlebnissen vor Ort abzugleichen. Dies

*föhrte dazu, eine gewisse Flexibilität der eigenen Denk- und Handlungsmuster entwickeln (zu müssfen). Ich habe bestätigt gesehen, dass sich Theorie nicht immer 1:1 auf die Praxis übertragen lässt und dass bei zwischenmenschlichen Interaktionen, vor allem (aber nicht nur) im Setting der Sozialen Arbeit, eine gesunde Balance zwischen Metaperspektive und einer respektvollen und feinföhligen Haltung den Interaktionspartner*innen gegenüber vorhanden sein sollte.“ Vanessa Eggleston*

„Die Exkursion nach Äthiopien hat mir gezeigt, dass das westlich geprägte und auf andere Kulturen und Nationen projizierte Verständnis von Kindheit und Kindern als Tabula Rasa bzw. als Wesen, die ausschließlich durch Erwachsene gebildet und versorgt werden können, nur bedingt auf Äthiopien übertragbar ist. Ich habe die Kinder vor Ort in Addis Abeba und Hawassa als sehr aktiv erlebt, so hatten viele Verkaufsstände oder Bauchläden oder haben Schuhe geputzt. Auf dem Land sah ich sehr viele Kinder und Jugendliche, welche komplett eigenständig Waren auf Esel- oder Pferdekarren transportierten. Aus einem eurozentrischen Blickwinkel würde dies wohl als Kinderarbeit pauschalisiert und diskreditiert werden. [...]“ Philipp Kröning

„[...] Auf dem Rückflug habe ich auch nochmal die ganzen „Dokus“, die es dort über Äthiopien gab geschaut und wirklich festgestellt, dass es einen riesigen Unterschied macht, ob Urlaub gemacht wird, oder ob eine Exkursion stattfindet. Bei dieser Exkursion habe ich das Gefühl, dass ich wirklich einen kleinen Eindruck vom Land und den Menschen, ihren Lebensbedingungen sowie von ihren Ideen von Zusammenleben und Aufwachsen in einer (Stadt-)Gesellschaft bekommen konnte. Diese Erfahrungen gemacht haben zu können, schätze ich sehr.“ Verena Delto

„[...] Ich würde jedem/jeder Studierenden empfehlen, an einer solchen Exkursion teilzunehmen, da man nicht nur etwas über fremde Kulturen und Länder lernt, sondern auch vieles über sich selbst, sie öffnete und erweiterte meinen eigenen Blickwinkel, wofür ich sehr dankbar bin.“ Cendrine Hormel







